

Feuerwehr will Muslime werben

Kooperation mit Islamischer Gemeinde

Von Undine Gerullis

Glinde. Noch hat die Feuerwehr in Glinde kein Nachwuchsproblem. „Das bedeutet aber nicht, dass wir uns zurücklehnen können“, sagt Sprecher Tom Reher. Im Gegenteil, die Glinde Wehr steht mit ihren 148 Mitgliedern und einem Durchschnittsalter von 34,1 Jahren auch deshalb so gut da, weil sie ständig neue Wege geht. Aktuell nimmt die Wehr als einzige und erste in Schleswig-Holstein an dem Projekt „Mehr WIR in der Wehr“ teil. WIR steht für Willkommenskultur, Integration und Ressourcenvielfalt.

Berührungängste auf beiden Seiten abbauen

Das haben der Landesfeuerwehrverband und die Muslimische Gemeinde Schleswig-Holstein dieses Jahr ins Leben gerufen, unterstützt wird es vom Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“. „Ziel ist es, die Wehren einerseits zu öffnen und andererseits Menschen mit Migrationshintergrund für das Ehrenamt zu begeistern“, sagt Christiane Restle, Projektleiterin bei der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein. Derzeit haben bundesweit gerade mal ein Prozent der Mitglieder in Feuerwehren einen Migrationshintergrund.

Die Glinde Feuerwehr liegt nur wenig über diesem Schnitt: „Zwei unserer Mitglieder haben familiäre Wurzeln in Portugal und Ägypten“, sagt Tom Reher.

Freiwillige Wehren in vielen Ländern unbekannt

Woran liegt es, dass die Wehr für Migranten so wenig attraktiv ist? „Die Ursachen sind vielschichtig“, sagt Restle. Unwissenheit spiele eine wichtige Rolle. „In vielen Ländern ist Feuerwehr anders organisiert, übernimmt der Staat die Aufgabe“, weiß sie. Auch Berührungängste und das Gefühl, allein unter Fremden zu sein, dürften nicht unterschätzt werden.

Da sei sicher etwas dran, bestätigt Arif Tokicin. Der Vorsitzende der Islamischen Gemeinde Reinbek-Glinde war sofort für eine Zusammenarbeit mit der Wehr zu begeistern. Er selbst wisse auch zu wenig über die Feuerwehr. In Kürze soll es deshalb ein erstes Treffen geben, an dem auch das religiöse Oberhaupt, der Imam, teilnimmt.

„Wir werden unsere Aufgabe erklären und die Vorteile aufzeigen, die eine Mitarbeit bei uns hat“, sagt Reher. „Schneller als durch den Eintritt in einen Verein kann man sich nicht integrieren“, ist er überzeugt. Die Feuerwehr profitiere andererseits von den Sprachkenntnissen der neuen Mitglieder, die bei manchen Einsätzen hilfreich sein könnten. „Bislang haben wir nur ein Wörterbuch, in dem wir Befehle wie „Nicht springen!“ nachschlagen können“, sagt Reher.

Grillabende ohne Bier und Schweinefleisch?

Die Kooperation setzt voraus, dass die Wehr sich ebenfalls öffnet. Dabei hilft die Türkische Gemeinde mit Sitz in Kiel. Sie organisiert Antirassismus-Trainings, beantwortet Fragen zur

interkulturellen Kommunikation. Eine ist, ob mit Muslimen in den Reihen zukünftig auf Schweinefleisch und Alkohol an Grillabenden verzichtet werden muss? „Keineswegs“, sagt Restle. „Nicht alle Muslime leben ihre Religion streng aus.“

Die Öffnung hat die Glinder Wehr bereits vollzogen. Sieben Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan waren bereits bei Übungsabenden. „Die waren sehr interessiert und wissbegierig“, sagt Reher. Allerdings sind sie nicht mehr dabei, weil die Fluktuation unter Flüchtlingen groß ist. Auf Langfristigkeit hingehen ist der Aufbau der Kooperation zwischen Islamischer Gemeinde und Feuerwehr angelegt. Sie soll noch Bestand haben, wenn das Projekt im Sommer 2018 anlauft.

<http://www.bergedorfer-zeitung.de/glinde/article210388449/Feuerwehr-will-Muslime-werben.html>